



Zechpropste der Pfarre Prambachkirchen von 1740 bis 2014

Nach fast 30 Jahren legte Franz Forkl aus gesundheitlichen Gründen das Ehrenamt eines Zechpropstes zurück. Wir danken ganz herzlich für den so viele Jahre verlässlich geleisteten Dienst in der Kirche und wünschen alles Gute. Johann Meindlhuber aus Mairing, der seit 1989 Zechpropst ist, übt dankenswerter Weise den Dienst noch weiter aus. Seit Jänner dieses Jahres ist nun auch Rupert Schopper Zechpropst. Danke für die Bereitschaft zu diesem Amt.

Woher stammt das Wort „Zechpropst“?

1. „Zeche“: Vielleicht hinterfragten Sie schon einmal das Wort „Zechpropst“. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Zeche“ war „Ordnung, Reihe, Reihenfolge“ (mhd.) bzw. Umlage bei gemeinsamen Unternehmungen. Es wurde sodann im Zusammenhang mit dem Betrieb eines Bergwerkes bzw. für den Zusammenschluss der dort tätigen Personen, auch im Sinne von Genossenschaft, verwendet. Heute gebrauchen wir das Wort immer noch für Bergwerk, aber viel häufiger hören wir es für die Bezahlung einer Rechnung für konsumierte Speisen und Getränke. Es fallen uns Wörter wie „Zechbruder, Zechtour“ ein, aber auch die Burschenkameradschaft in Verbindung mit dem „Innviertler Landler“ wird Zeche genannt.

2. „Propst“: Nun zum zweiten Teil des Wortes. Ein Propst war und ist der Leiter und Verwalter der äußeren und finanziellen Angelegenheiten eines Dom- oder Stiftskapitels (Dompropst in Linz ist derzeit Mag. Josef Ahamer, oder im Stift St. Florian ist Johann Holzinger Stiftspropst).

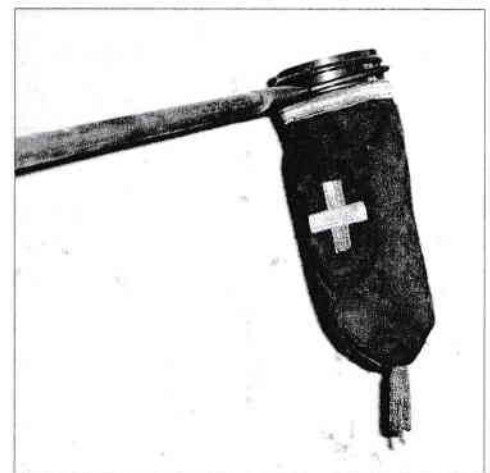
Ursprung des Wortes „Zechpropst“

In unserem Sprachraum wird dieser Begriff ab dem 14. Jahrhundert als übliche Bezeichnung für die Laien, denen neben dem Pfarrer die Verwaltung des Kirchenvermögens zukam, verstanden (Lex. f. Theologie und Kirche, Herder). In manchen Gegenden war auch der Begriff „Kirchenpfleger“ üblich. Das Wort Pfleger ist in diesem Zusammenhang als Verwalter zu verstehen.

Im Innern unserer Pfarrkirche befindet sich z.B. ein Grabstein aus dem Jahr 1640 mit folgender Inschrift „Hir ligt begraben...Jacobina Hübnerin....des Edlen und

Besten Sigmünden Hüebers Pflegers der Herrschafft Taxberg...“.

Über Jahrhunderte waren die Zechpropste, auch Zechleute genannt, ganz wesentlich eingebunden und verantwortlich für die Einnahmen und Ausgaben der Kirche. Ihre Aufgabe lag nicht nur im kirchlichen, sondern auch im Interesse der Grundherrschaft bzw. des Staates. Die Zechpropste, in manchen Gegenden auch „Kirchenpfleger“ bzw. „Kirchenväter“ genannt, wurden über Vorschlag des Pfarrers vom Dechant ernannt und sollten *„stets rechtschaffene, vollkommen verlässliche und womöglich wohlhabende katholische Männer sein“ und verdienen, weil sie „das Wohl des kirchlichen Eigentumes aus Liebe zu Gott und dem Nächsten wahrnehmen, vorzügliche Achtung und besonderen Dank der Kirchengemeinde.... und sollen ihnen in der Kirche, bei*



öffentlichen Prozessionen und sonstigen kirchlichen Feierlichkeiten Ehrenplätze ausgemittelt werden“.

Die Kirchenrechnungen, Register und Quittungen wiesen die Namen der Zechpropste auf und das gesamte Kirchenvermögen wurde von ihnen verwaltet. Oftmals schrieben sie die Dokumente nicht selbst, sondern ließen sie von Schreibern anfertigen, denn nicht viele konnten um diese Zeit schreiben.

Das Amt der Zechpropste ist für unsere Kirche durch Belege aus dem Jahre 1740 nachweisbar. Ich darf nun ein Register über das Stuhlgeld aus dem Jahre 1740 anführen.



AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

von Prof. Helmut Lang

<p>Stuelgelt Register auf das Jahr beth Anno 1740</p> <table border="0"> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">fl</td> <td style="text-align: center;">xr</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Dem 26. ten Lest der Ehren- gruber zu Ehrengrub ein Weiber Süz</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;">34</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Lestlichen Lest Pärdtolomee Doblpauer ain Bänckhl Lat(g)</td> <td style="text-align: center;">-</td> <td style="text-align: center;"><u>20</u> 54</td> <td></td> </tr> </table> <p>Latus fl = Gulden, xr = Kreuzer; 1 Gulden = 60 Kreuzer (Anm.: 3 Hennen kosteten 20 xr, 3 Gänse 1 fl 7 xr)</p> <p>Sum(m)a des Empfang am Stuelgelt Anno 1740 6 f 46 Xr Wolf Huebmer Zöchprobst</p>		fl	xr		Dem 26. ten Lest der Ehren- gruber zu Ehrengrub ein Weiber Süz	-	34		Lestlichen Lest Pärdtolomee Doblpauer ain Bänckhl Lat(g)	-	<u>20</u> 54		<p>Stuhlgeld Register auf das Jahr betr(effend) Anno 1740</p> <p>Dem 26. (Dezember) löst der Ehren- gruber zu Ehrengrub einen Weiber Sitz</p> <p>Letztlich löst Bartholomä Doplbauer ein Bankerl Teilsomme</p> <p>Summe des Empfang an Stuhlgeld Anno 1740 6 Gulden 46 Kreuzer Wolf Huebmer (Anm.: Hoishumer) Zechpropst</p>	
	fl	xr												
Dem 26. ten Lest der Ehren- gruber zu Ehrengrub ein Weiber Süz	-	34												
Lestlichen Lest Pärdtolomee Doblpauer ain Bänckhl Lat(g)	-	<u>20</u> 54												

Wie wichtig die Zechleute waren und welche Stellung sie hatten, zeigt unter anderem der Umstand, dass bei unserer bis 1917 größten Kirchenglocke am unteren Rande die Namen der Zechpropste als Teil der Inschrift angeführt wurden. Es handelte sich um die von Johann Holleder 1837 in Linz gegossene 712 kg schwere Glocke. Sie musste leider 1917 für Militärzwecke abgeliefert werden und wurde eingeschmolzen. „LEOP. ATZESBERGER PFARRER, GEORG DOPPELBAUER, IOS. HAGER, AND. SALLABERGER, ZECHPROEPSTE“ (Leopold Atzesberger Pfarrer, Georg Doppelbauer, Joseph Hager, Andrä Sallaberger, Zechpropste) war da zu lesen. Es gab meistens zwei, manchmal aber auch – siehe 1837 - drei und mehr Zechpropste.

Als weiteres Beispiel darf ich jene Urkunde erwähnen, die 1994 – Zechpropste waren Franz Forkl und Johann Meindlhumer - bei der Renovierung des Kirchturms gefunden wurde und auf die Erneuerung des gesamten Turmes 1921 hinweist. Da lesen wir: Leopold Molterer, Pfarrer, Stefan Plakolb, Kooperator, Zechpropste: (Anton) Reisinger, Krempl in Mairing, und Josef Steiner, Deiml in Unterdoppl sowie Peter Rabmair, Fuchs in Prambachkirchen als Kirchenvater. Der Kirchturm erhielt übrigens erst 1858 die heutige Form.

Die Liste der Zechpropste seit 1740

Die Aufzählung der Zechpropste in der Pfarrchronik ist leider nicht lückenlos und lässt sich auch kaum ergänzen. Durch die Liste erfahren wir die Hausbesitzer der damaligen Zeit. Bei der Schreibweise halte ich mich an die Chronik. Die ersten erwähnten Zechpropste waren 1740 Wolfgang Huemer (Huebmer), Hoishumer und 1742 Georg Holzinger, Bauer zu Hueb sowie Philipp Pamesberger, Obernhumer zu Doppl.

Die Ortschaft Hueb bei Manzing gehörte bis 1778 zum Seelsorgsprengel Prambachkirchen und kam erst mit der Pfarrgründung Prambachkirchen nach Waizenkirchen. Es folgten ab 1743:

- Paul Mayr, Hansbauer in Gallham und Matthias Lehner, Humer in Baumgarten.
- In weiterer Folge werden erwähnt:
- Joseph Doplbauer, Ortner in Mairing,
- Johann Mayr, Söberl in Baumgarten,
- Johann Schmitsberger, König in Sandberg,
- Matthias Amesberger, Krenngut zu Hueb,
- Matthias Hendlmair, Bauer in Watzenbach,
- Georg Wiesinger, Jodlmair in Obereschlbach,
- Michael Eschböck, Thomerlmair in Obereschlbach,



AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

von Prof. Helmut Lang

um 1837 Georg Doppelbauer, Ortner in Mairing, Joseph Hager und Andrä Sallaberger, Grubauer in Kleinsteingrub,

ab 1851 Matthäus Rabmair, Fuchs in Prambachkirchen, Paul Wagner, Wagner in Bruck, Paul Berndorfer, Berndlbauer in Prattsdorf, Josef Schmidberger, Bauernschmied in Untereschlbach, Josef Wiesmair, Josef Lehner, Söberl in Baumgarten, Josef Wiesinger, Jodlmair in Obereschlbach, Peter Doplbauer, Krempl in Mairing, Mathias Humer, Lackerbauer in Doppl, Johann Haslinger, Bachzelt in Unterbruck, Leopold Amesberger, Häuslhumer in Kleinsteingrub, Johann Wiesinger, Hansbauer in Gallham, Simon Amesberger, Jodlgruber in Grüben, Johann Eschlböck, Hausl in Prattsdorf, **Matthias Holzinger**, Maurer in Utenthal, **Johann Breitwieser**, Scheuwimmer, **Johann Baumgartner**, Hanslbauer in Mairing, **Matthias Rabmair**, Fuchs in Prambachkirchen, **Franz Humer**, **Mair in Brunn**, **Johann Mair**, **Strasser in Prambach**, **Johann Floimair**, **Mair in Hof** und **Johann Ramesberger**, **Stöger**.

Es folgten von 1901 – 1907:

Josef Steiner, Ortner in Mairing und Leopold Kaltenböck, Hansbauer in Gallham,

von 1907 – 1909:

Johann Huemer, Scheuwimmer in Weinzierlbruck und Johann Aigner, Hanslwimmer in Mairing,

von 1909 – 1913:

Johann Huemer, Scheuwimmer in Weinzierlbruck und Josef Steiner, Ortner in Mairing,

von 1913 – 1920:

Josef Busch, Lackerbauer in Oberdoppl und Josef Sallaberger, Obernhumer in Oberdoppl,

1921 – 1926:

Joseph Steiner, Deiml in Unterdoppl und Anton Reisinger, Krempl in Mairing, 1925 trat Joseph Steiner auf Grund einer Handverletzung zurück, es folgte: Joseph Floimair, Mair in Hof;

von 1926/27 trat Johann Huemer-Mayr, Besitzer des Scheuwimmergutes in Weinzierlbruck sein Amt an (bis Ende 1931) und

1928 wurde Michael Jungreithmair, Besitzer des Humergutes in Baumgarten Zechpropst.

Von 1932 bis 1953 war Joseph Busch und

ab Jänner 1954 bis zu seinem Tod 1992 übernahm Johann Riederer, Stöger in Kleinsteingrub das Amt eines Zechpropstes.

In weiterer Folge waren als Zechpropste im heutigen Sinn, also als Sammler des Opfergeldes, u.a. Franz Ferihumer von Mairing, die Mesner und fallweise auch Oberministranten, die zusätzlich aushalfen, tätig.

Durch die Neuordnung und Änderung der rechtlichen Stellung nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich fiel die Aufgabe der Verwaltung des Kirchenvermögens seit 1938 dem nun eingeführten Pfarrkirchenrat bzw. seit der Einführung des Pfarrgemeinderates in den siebziger Jahren (Anm.: 1. Pfarrgemeinderatswahl in Prambachkirchen 1973) dem Ausschuss für Finanzen (derzeit: Obfrau Margarete Baumgartner) zu. Mit 1938 gab es also eine einschneidende Veränderung in der Funktion der Zechpropste. Sie beschränkt sich seit dieser Zeit vor allem auf das Sammeln des Opfergeldes. Ältere Menschen erinnern sich – vielleicht etwas nostalgisch – an die Klingelbeutel und an das „Vergeltsgott“ des Zechpropstes.

Fortsetzung folgt!